

Sandra Dujmovic

Fernsehen für Kinder – und noch viel mehr

Kinder in Aktion mit dem *Tigerenten Club*

Kann Fernsehen mehr sein als passiv erlebte Bilderwelt? Wie können aus den virtuellen Abenteuern einer Kindersendung reale werden? »Mehr als Fernsehen« heißt das redaktionelle Konzept des *Tigerenten Clubs*.

Nina hat eine CD-ROM in ihren Computer geschoben. »Tims verrückte Erfinderkwerkstatt« steht auf der silbernen Scheibe. Aus ihrem Werkzeugkasten auf dem Bildschirm nimmt sie sich ein paar Bauteile, die sie zur Konstruktion ihrer Fantasiemaschine gebrauchen kann. Dann kann die virtuelle Bastelei beginnen: Eine Kugel fällt auf eine Wippe, die Wippe stößt gegen einen Lichtschalter, eine Glühbirne erzeugt Wärme und lässt einen Ballon aufsteigen, bis er gegen eine Nadel stößt, platzt und mit dem dabei entstehenden Luftdruck eine Windmühle antreibt. Schon nach kurzer Zeit hat die 10-Jährige die wichtigsten Funktionen der Mechanik, Thermik und Elektrik verstanden. Das Spiel macht Spaß. Die Fantasiemaschine wird immer größer und komplizierter. Und als nach zwei Wochen Ninas ganzer Bildschirm vor Bewegungsabläufen flimmert, schickt sie das Ergebnis ihrer Erfindung per Mail-Anhang an den *Tigerenten Club*. Dort hatte sich schon Wochen vorher die Prominenz aus Wissenschaft, Politik, Pädagogik, aus Wirtschaft und Medien, einschließlich der Bundesfa-

milienministerin zu einem interdisziplinären Symposium getroffen. »Wissen macht Spaß – ohne Neugier keine Zukunft« lautete das Thema. Und das einhellige Resümee: Der Homo sapiens ist von Natur aus ein neugieriges Wesen und Kinder kommen mit dieser Neugier auf die Welt. Neugier und Fantasie sind die wichtigsten Eigenschaften, die Kreativität und Erfindergeist beflügeln. Allerdings, so die Kritik der Pädagogen und Neurobiologen: Der Drang nach Neugier werde von weiten Bereichen der klassischen Bildung schon in frühen Jahren unterdrückt und deshalb müsse man den Erwachsenen abgewöhnen, die natürliche Neugier der Kinder auszubremsen. Eltern und Pädagogen waren nie die einzigen Autoritäten im kindlichen Alltag. Die Rolle der Medien, des Fernsehens vor allem, wurde oft beklagt. Wäre es möglich, ein Kinderprogramm im Fernsehen zu konzipieren, das spielerisch die Neugier und Experimentierlust der jungen Zuschauer weckt, sie zum Engagement motiviert, soziale, ökologische und mediale Kompetenzen fördert, statt sie mit Konsumprogrammen abzustumpfen?



Wissen macht Spaß, wenn kleine und große Forscher die größte Fantasiemaschine der Welt bauen.

Anstöße zum Lernen und Ausprobieren

Für die 10-jährige Nina und viele Tausend andere Kinder ist diese Frage obsolet. In ihrer Sendung, dem *Tigerenten Club*, war die Jahresaktion »Wissen macht Spaß« angelaufen. Nina war eines von vielen Tausend Kindern, die in der *Tigerenten*-Erfinderkwerkstatt kreativ waren: ein bundesweiter Wettbewerb und Workshops an führenden Forschungszentren in Deutschland, bei denen Kinder zuerst mithilfe einer speziellen Software virtuell am Computer und dann materiell, in der konkreten Umsetzung, ihre eigene Fantasiemaschinen konstruieren konnten. Die Resonanz und der Erfolg waren enorm, das Ziel erreicht: Grundgesetze der Naturwissenschaften anwenden und verstehen. Das Ergebnis: eine riesige Fantasiemaschine – 16 Meter kreative, kinetische Ideen –

und stolze Kinder, die nachhaltig gelernt haben, wozu Wissen gut ist. Jahresaktionen wie »Wissen macht Spaß« – von der EU-Kommission zu den führenden *Best Practice*-Projekten Europas gekürt – zeigen, wie eine Fernsehsendung sozialpolitisch wichtige Themen umsetzen und abstrakte Begriffe wie »Bildung und Wissensgesellschaft« für Kinder spürbar und begreifbar machen kann. Die Erfinder-Werkstatt war nur ein Bestandteil der Aktion. Die Kinderuniversitäten mit Vorlesungen und praktischen Übungen, die der *Tigerenten Club* bundesweit initiiert hat, haben sich zu einem Erfolgsmodell der Wissens- und Wissenschaftskommunikation mit Kindern entwickelt. Sinn und Ziel ist es dabei, die Neugier der Kinder zu fördern, ihnen Orientierung zu bieten und sie darin zu unterstützen, schon früh in ihrem Leben mit den unterschiedlichsten Themen aus Kultur, Gesellschaft, Wissenschaft und Politik in kreativer und aktiver Weise in Berührung zu kommen und diese für ihre weitere Entwicklung zu nutzen.

Vom Sehen zum Handeln: die Jahresaktionen

Kinder ernst nehmen, heißt es im *Tigerenten Club*. Wenn man dieser Maxime folgt, kann Wissensvermittlung nur ein Bestandteil des Konzepts sein. Kinder ernst zu nehmen bedeutet, auf ihre Bedürfnisse einzugehen, ihre Eigeninitiative zu fördern. Sie auch in ihrem Wunsch zu bestärken, für eine gerechtere Welt aktiv zu werden und ihnen konkrete und leicht umsetzbare Angebote zu machen, wie sie sich einbringen, wie sie verantwortlich handeln können. So werden politische Themen, so wird Politik selbst lebendig.

Der *Tigerenten Club* basiert auf mehreren Säulen: der Sendung selbst, einem Mitmach-Club mit mehr als

100.000 Mitgliedern, einer eigenen Zeitschrift und Homepage, die gerade bei den Aktionen als Interaktions- und Kommunikationsforum dienen. Das Programm ist nach neuesten Erkenntnissen der Bildungsforschung gestaltet, weil es mehr als pure Unterhaltung bietet, mehr als trockene Information und mehr als konsumorientiertes Fernsehen. Weil aus Zuschauern Macher werden. »Erklär mir, und ich vergesse. Zeig mir, und ich erinnere. Lass es mich tun, und



Junge als Tigerente mit Doktorhut verkleidet bei einer Sondersendung zum Start des Wissenschaftssommers in Stuttgart

ich verstehe« – diese Botschaft des Konfuzius steht über dem Gesamtprojekt.

Die Jahresaktion »Kids for Whales« ist ein Beispiel gegen Politikverdrossenheit. Als der ehemalige Bundesumweltminister Jürgen Trittin den Kindern im *Tigerenten Club*-Studio versprach, die Delegierten der internationalen Walfangkonferenz mit einem Brief aufzufordern, der Ausweitung des Walfangs nicht zuzustimmen, gab es offenen Applaus. Geschehen ist nichts. Erst als Hunderte von Kindern mit E-Mails an das Versprechen erinnerten und damit das Netz des Ministeriums blockierten, ging der Brief in alle Welt.

Bei »Freunde ohne Grenzen« sollten Kinder mit Bildern, Comics und Texten über ihre alltäglichen Erfahrungen mit Fremdenangst und Fremdenfeindlichkeit berichten und sich entsprechende Aktionen zum Schutz ihrer ausländischen Klassenkameraden

ausdenken. Und wieder kamen die Reportagen über antirassistische Schulfeste und Straßenaktionen in die Sendung oder Kinder diskutierten im Studio mit den prominenten Unterstützern der bundesweiten Initiative »Gesicht zeigen«. Eine große Bilderausstellung mit internationalem Programm im Lichthof des Außenministeriums brachte zum Schluss der Aktion ein paar Hundert Kinder mit Ministern, Bundespolitikern, ausländischen Botschaftern, Künstlern, Sportlern und verantwortlichen Medienschaffenden zum Erfahrungsaustausch zusammen. Ziel dieses Projekts war, Kindern zu zeigen, dass Politik beim Einzelnen beginnt, dass Gerechtigkeit nicht von allein entsteht, dass wir uns alle dafür einsetzen müssen. Politisch handeln heißt auch, daran zu denken, welche Folgen das eigene Verhalten für die anderen hat. Wenn Kinder ermutigt werden, ihre individuellen Möglichkeiten auszuschöpfen, können sie sich zu eigenständigen, mitfühlenden

Persönlichkeiten entwickeln. Da das Fernsehen als Miterzieher der Kinder nicht mehr wegzudenken ist, kommt der Programmgestaltung bezüglich der Wertevermittlung eine besondere Verantwortung zu.

Natürlich waren Nina und ihre Freunde auch bei der aktuellen Jahresaktion »Tigerenten für Afrika« dabei. Schließlich galt es, sich aktiv einzumischen in Fragen und Probleme der Weltpolitik. Der Redaktion ging es darum, den abstrakten Begriff »Globalisierung« sowie den Grundgedanken von »One World« begreifbar zu machen. Während die einen als Kinder-Reporter bei Bundespräsident Horst Köhler nachfragten, wie der Hunger in die Welt kommt und warum es Arm und Reich gibt, engagierten sich Tausende von Zuschauer-Kindern mit fantasievollen Sammelaktionen: Steppen in der Fußgängerzone, aus dem eigenen Bauchladen verkaufen, Schuhe putzen, Bazare



Der Moderator des *Tigerenten Clubs*, Malte Arkona, berichtet für die Jahresaktion »Gemeinsam für Afrika« aus dem z. T. schwierigen Alltag afrikanischer Kinder.

organisieren, Musicals veranstalten. Andere bemalten und verkauften Ziegelsteine für eine Schule in Ghana, um mit ihren Mitteln mitzuhelfen, die Not ihrer Altersgenossen in Afrika zu lindern. Der Erfolg: 85.000 Euro, die der Initiative »Gemeinsam für Afrika« in einer *Tigerenten*-Gala aus André Hellers Zirkus AFRIKA! AFRIKA! überreicht werden konnten.

Preisgekröntes Konzept

Der Spaß an solchen Kinderprogrammen und ihre gesellschaftliche Relevanz sind offensichtlich, der politi-

schen Relevanz wird man sich kaum verschließen können. Die Sendung, die der Südwestrundfunk (SWR) federführend für Das Erste und den Kinderkanal (KI.KA) produziert, wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, zuletzt mit dem Bayerischen Fernsehpreis 2006 für die beste redaktionelle Gesamtleistung im deutschen Fernsehen. Das Konzept überzeugte die Jury. In der Laudatio heißt es: »Der *Tigerenten Club* ist mehr als nur ein lustig buntes Kinderprogramm. In der wöchentlichen Sendung werden durch die Elemente Quiz, Spiel, Reportage, Musik und Interviews die Neugier und Aufge-

schlossenheit für vielfältige Inhalte bei Kindern geweckt, indem sie auf unterschiedlichste Weise mit Themen aus Bildung, Kultur, Wissenschaft und Politik in Berührung kommen. Maßgeblichen Anteil daran haben die sozialpolitisch ausgerichteten Jahresaktionen, die von Kindern engagiert realisiert und durch Einzelprojekte begleitet werden. Weil das Programm seine jungen Zuschauer mit ihren Vorstellungen und Wünschen ernst nimmt, auf ihre Fragen eingeht und sie zum Mitmachen motiviert, gehört das Format zu den bekanntesten und erfolgreichsten im deutschen Fernsehen.«

DIE AUTORIN

Sandra Dujmovic ist stellvertretende Leiterin *Tigerenten Club* sowie Geschäftsführerin des Mitgliederclubs und Projektleiterin der Jahresaktionen beim Südwestrundfunk, Stuttgart. Studium an der Hochschule der Medien, Volontariat, seit 1995 beim SWR in verschiedenen Redaktionen tätig.



IMPRESSUM

Herausgeber: Internationales Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI) beim Bayerischen Rundfunk

Redaktion: Dr. Maya Götz, Elke Schlote
Redaktionsassistentin: Rosemarie Hagemeister

Satz: Text+Design Jutta Cram,
Bismarckstraße 52, D-86391 Stadtbergen,
www.textplusdesign.de
Druck: Druckhaus Köppl und Schönfelder oHG
Ulmer Landstraße 287, 86391 Stadtbergen
ISSN 0943-4755

Anschrift der Redaktion:
Internationales Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI)
Rundfunkplatz 1, D-80335 München
Telefon: 089/5900-2991, Fax: 089/5900-2379
Internet: <http://www.izi.de>
E-Mail: IZI@brnet.de

»TelevIZion« erscheint zweimal jährlich in deutscher und einmal jährlich in englischer Sprache im Selbstverlag des IZI. Der Bezug ist kostenfrei. Bitte richten Sie Ihre Bestellung an die Redaktionsadresse. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Erlaubnis des Herausgebers.